

Kazimierz Laski

Gedanken zur Transformationsstrategie



Geboren am 15.12.1921 in Warschau. 1945-54 Studium der Volkswirtschaftslehre an der *Szkoła Główna Handlowa* (SGH — *Warsaw School of Economics*) in Warschau. 1954 Promotion zum Dr. rer. oec. 1960 Ernennung zum außerordentlichen Professor für Politische Ökonomie an der Fakultät für Außenhandel. 1957-60 Tätigkeit an der SGH in verschiedenen Positionen: Prodekan und Dekan der Fakultät für die Ökonomie der Produktion, Prorektor, zuständig für die wissenschaftlichen Aktivitäten (1961-63), Mitbegründer des Planungskurses für Studenten aus den Entwicklungsländern (1961-68). 1968 Emigration nach Österreich. 1969-71 Wissenschaftlicher Referent am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung, Wien. 1970 Gastprofessor an der Université Catholique de Louvain. 1971-91 Ordentlicher Professor für Volkswirtschaftstheorie an der Johannes Kepler Universität Linz und Konsulent des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW). Seit der Emeritierung 1991 wissenschaftlicher Leiter des WIIW Arbeitsgebiete: Makroökonomie und Theorie der wirtschaftlichen Dynamik, Wachstums- und Planungstheorie, Analyse der Kommando-Wirtschaft. Zahlreiche Veröffentlichungen u.a.: *From Marxism-Socialism to Market-Socialism*, Oxford University Press, 1989 (mit Włodzimierz Brus, deutsche Übersetzung 1990). — Adresse: Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche, Oppolzer Gasse 6, A-1010 Wien.

Mein Forschungsvorhaben am Wissenschaftskolleg zu Berlin bestand in erster Linie in der Vorbereitung von zwei Kapiteln für das Buch über die Transformation der früheren Kommando- in Marktwirtschaften, dessen Fertigstellung ich zusammen mit Professor Amit Bhaduri für das Jahr 1996 plane.

Das erste Kapitel wurde erwartungsgemäß verfaßt und vorläufig in der Reihe *Working Papers* des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (Nr. 5, März 1995) unter dem Titel „Making Sense of the Aggregate Demand-Supply Model“ veröffentlicht. Gleichzeitig

wurde die Publikation dieses Kapitels als selbständiger Artikel einer bekannten wissenschaftlichen Zeitschrift vorgeschlagen; die Entscheidung über eine Veröffentlichung steht noch aus. Das Kapitel beweist die Untrennbarkeit der aggregierten Nachfrage und des aggregierten Angebots, die in der herrschenden ökonomischen Theorie und in den Transformationsstrategien als unabhängig voneinander behandelt werden. Die fälschlich angenommene Unabhängigkeit der aggregierten Nachfrage vom aggregierten Angebot ist verantwortlich für einen großen Teil der ökonomischen und sozialen Kosten, die bei einer anderen Strategie vermeidbar wären. Unabhängig von der Bedeutung für die Transformation selbst, wird das *Paper* hoffentlich auch Unterricht und Forschung im Bereich der Makroökonomie beeinflussen.

Das Thema des zweiten Kapitels ist die fortdauernde Inflation, die in den führenden Transformationsländern seit einigen Jahren manifest ist. Wir sind zum Schluß gekommen, daß die gewählten Mittel zur Bekämpfung dieser Art von Inflation, und zwar die Begrenzung des Budgetdefizits und eine restriktive Geldpolitik, nicht nur unwirksam bleiben, sondern unter Umständen sogar zur Festigung der inflationären Tendenzen führen. Dieser Schluß ergibt sich daraus, daß die Inflation, mit der die führenden Transformationsländer zur Zeit konfrontiert sind, eher Merkmale einer Kosten- als einer Nachfrageinflation aufweist. Wir haben dementsprechend die Hypothese der Kosteninflation getestet. Leider standen uns bis zuletzt nur Vierteljahresdaten über Industriepreise und Industrieproduktion aus Polen zur Verfügung, und auch diese waren lückenhaft, da die Vierteljahresdaten über das Bruttoinlandsprodukt noch fehlten. Wir haben mit diesen Daten experimentiert, konnten allerdings, in Ermangelung von Vierteljahresdaten über Industriepreise, Industrieproduktion und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung aus zumindest ein paar weiteren Transformationsländern, unsere Forschung nicht zu Ende bringen. Wir haben jedoch einen Entwurf des theoretischen Modells der fortdauernden Kosteninflation konzipiert und außerdem — über dieses Modell hinausgehend — ein detailliertes Forschungsprogramm aufgestellt, das verwirklicht werden wird, sobald die notwendigen Daten zur Verfügung stehen. Mit Hilfe des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche wurde die Sammlung dieser Daten in Tschechien, der Slowakei und Ungarn in Auftrag gegeben. Sie sollen bis Ende Juli nach Wien geliefert werden. Dort wird das Forschungsprojekt betreffend Kapitel 2 fortgesetzt.

Das Arbeitsprojekt umfaßte auch ein informelles Seminar am Wissenschaftskolleg, das sich mit dem Problem der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Westen und Osten beschäftigen sollte. Organisiert wurde dieses Seminar in fünf Sitzungen mit Teilnehmern aus dem

Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin (Dr. Heiner Flasbeck mit einem jüngeren Mitarbeiter), aus dem Wissenschaftszentrum Berlin (Andrew Glynn, Windy Carlin und Ronald Schettkat) und aus dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in Halle (Dr. Hubert Gabrisch).

Während des Jahres arbeitete ich in zwei weiteren Richtungen, die ursprünglich nicht direkt im Plan vorgesehen waren. Erstens ging es um den Einfluß der Transferzahlungen auf den Transformationsprozeß, wenn er von bedeutenden Importüberschüssen, die aus diesen Transferzahlungen finanziert werden, begleitet wird. Ein klassisches Beispiel stellen in diesem Zusammenhang die fünf neuen Bundesländer dar. Zusammen mit Professor Amit Bhaduri und Dr. Hubert Gabrisch aus Halle haben wir ein theoretisches Modell entwickelt, das dieser Frage gewidmet ist. Überdies wurden statistische Unterlagen gesammelt, und es ist vorgesehen, diese Arbeit fortzusetzen und in einigen Monaten abzuschließen.

Das zweite Thema bezieht sich auf die Wettbewerbsfähigkeit der führenden Transformationsländer im Falle ihrer Aufnahme in die Europäische Union. Dabei soll der Einfluß der notwendigen Annäherung der Wechselkurse der nationalen Währungen dieser Länder an ihre reale Kaufkraft untersucht werden. Dieses Thema wird als selbständiges Forschungsprojekt zusammen mit einem ungarischen Institut im kommenden Jahr fortgesetzt werden.

Während meines Aufenthalts am Wissenschaftskolleg habe ich mehrere wissenschaftliche Vorträge in Berlin und Gütersloh, in Warschau und Krakau sowie in Wien gehalten.

Am Ende meines Berichtes möchte ich feststellen, daß die Zeit, die ich am Kolleg verbracht habe, zu den produktivsten in meinem Leben gehört. Die ausgezeichneten allgemeinen Bedingungen, die täglichen wissenschaftlichen Kontakte mit anderen Fellows, die Bibliothek und nicht zuletzt die EDV-Ausrüstung und die Hilfsbereitschaft der EDV-Spezialisten und der gesamten Administration sollen hier gewürdigt werden. Ich bin wirklich froh, dabeigewesen zu sein, und etwas traurig darüber, daß dieses Jahr so schnell vergangen ist.